Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 28 (1976)

Heft: 17

Rubrik: Forum der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ersten Jahrestagung der Reichsfilmkammer» (1937); H. Fischer, «Der Film als Propagandawaffe der Partei» (1939); F. Hippler «Fragen und Probleme der deutschen Wochenschau im Kriege» (1943). – Zum theoretischen Filmverständnis des Nationalsozialismus wäre der Abdruck von G. Groll, «Der künstlerische deutsche Film», Rundfunkvortrag zum Tag der Deutschen Kunst, gehalten im Reichssender München, in: Das Innere Reich, Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben 9 (1939/40) 838–844 zu empfehlen gewesen. Die Lektüre dieser Rede zeigt, dass der «unpolitische» Unterhaltungsfilm eine ungebrochene Tradition von der Weimarer Republik bis zur Bundesrepublik hin hat.
III. Neuanfang und Kontinuität. Die These der Kontinuität vertritt vehement, wenn auch überzeichnend, H. P. Kochenrath, Kontinuität im deutschen Film (1966). Aber auch L. Hack, Soziologische Bemerkungen zum deutschen Gegenwartsfilm (1966) stützen diese These. Nach der Lektüre von A. Lindemann, Die Lage des deutschen Films (1947) und von P. Pleyer, Aufbau und Entwicklung der deutschen Filmproduktion nach 1945 (1965) versteht man Helmut Käutners Ausspruch, die Zeit vom Zusammenbruch bis zur Währungsreform sei die glücklichste Zeit in seinem Filmschaffen gewesen; eine These, der auch Wolfgang Staudte und Wolfgang Liebeneiner an einer Podiumsdiskussion am 22. Januar 1976 im Filmforum Düsseldorf zustimmten. – Der einzige Originalbeitrag W. v. Bredow, Filmpropaganda für Wehrbereitschaft, Kriegsfilm in der Bundesrepublik, ist die schwächste der Monographien des 3. Kapitels. Seine Vorbemerkungen sind umfangreicher als seine summarischen Ausführungen zum Thema. Den brisantesten Beitrag neben H.-P. Kochenrath bringt R. E. Thiel, Die geheime Filmzensur (1963).
Vom Editorial her ist leider anzumerken, dass das Personenverzeichnis nicht mit der notwendigen Akribie erstellt wurde. Nach welchen Kriterien Personen aufgenommen wurden oder nicht, ist nicht erkennbar. Die Lücken sind beschämend. Die Mängel des Personenverzeichnisses, als dessen Ergänzung ein Filmregister notwendig wäre, können den positiven Eindruck über den Reader, der relevante, aufeinander bezogene Texte enthält, nicht entscheidend beeinträchtigen. Er gibt eine zuverlässige Erstorientierung über Film und Gesellschaft in Deutschland.

Johannes Horstmann (F-Ko)

FORUM DER LESER

Lieblosigkeit in Programmation und Propaganda

Zum Beitrag von Rolf Niederer «Die Melancholie der Fatalität» in Nr. 14/76

Im Zusammenhang mit der Wiederaufführung von zwei Werken Duviviers, weist der Verfasser auf die «Aussenstehenden nur schwer verständliche, lieblose Programmation» hin, welche er im wesentlichen für das Unbeachtetbleiben dieser Reprisen verantwortlich macht. Die Formulierung von Rolf Niederer ist ausserordentlich träf, und ich glaube, dass er hier ein Thema anschneidet, welches, nicht zuletzt im Interesse des Kinogewerbes, verdiente, eingehender verfolgt zu werden. Ich habe Freude an guten Filmen und sehe deshalb immer in den Zeitungen die Kinoprogramme durch. Dies bietet viel Gelegenheit zum Ärgern. Die Lieblosigkeit und rein oberflächlich kommerzielle Beziehung des Kinobesitzers zum Film, kommt in der Reklame oft in erschreckender Weise zum Ausdruck. Wie wäre es beispielsweise sonst möglich, dass ein unter dem Originaltitel bekannter Streifen, lediglich unter einem nichtssa-

genden deutschen Titel angekündigt wird und dann niemand weiss, um was für einen Film es sich in Wirklichkeit handelt. Kann es sich das Kinogewerbe leisten, dass auf diese Weise viele potentielle Besucher verloren gehen?

Max Siegmann, Romanshorn

Kommunikation zwischen ARD und ZDF findet durchaus statt

Rolf Rüdiger Hamacher beginnt seinen Artikel «Zu einigen Altman-Filmen im deutschen Fernsehen» in ZOOM-FILMBERATER 15/76 mit folgendem Satz: «So begrüssenswert das Bestreben der Spielfilmredaktionen der beiden deutschen Fernsehanstalten ist, dem Zuschauer in kurzen Zeitabständen möglichst viele Filme eines bekannten oder noch zu entdeckenden Regisseurs zu zeigen, so bedauerlich ist es, bei dieser Gelegenheit wieder einmal feststellen zu müssen, dass die Kommunikation da, wo sie staatlich von Steuergeldern fabriziert wird, am wenigsten klappt: Vorab zur Altman-Retrospektive der ARD zeigt das ZDF seinen «Kalten Tag im Park»...»
Hierzu möchte ich mich, als einer der Betroffenen, nun doch kurz zu Wort melden. Das Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland wird keineswegs mit staatlichen Mitteln oder Steuergeldern finanziert. Aber vor allem: Könnte die Tatsache, dass das ZDF den Altman-Film «Ein kalter Tag im Park» in zeitlicher Nähe zu der ARD-Altman-Retrospektive gesendet hat, nicht geradezu ein Indiz für die von Rolf R. Hamacher vermisste Zusammenarbeit beider Filmredaktionen sein? Genau dies, nämlich die Einfügung des ZDF-Films in die ARD-Übersicht, erlaubte dem Zuschauer, das Werk Altmans noch besser kennenzulernen. In unserer letzten Spielfilm-Broschüre (2/76) hiess es denn auch: «Dieser Film («Ein kalter Tag im Park») war bereits für den vorigen Herbst angekündigt. Der Sendetermin wurde verschoben, um eine Ausstrahlung in zeitlicher Nähe einer Reihe weiterer Altman-Filme im Programm der ARD zu ermöglichen.»
Die von Rolf R. Hamacher vermisste Kommunikation – hier findet sie also durchaus statt. Anders zu verfahren, besteht kein Grund. Klaus Brüne, Filmredaktion ZDF

Heiter-satirisches Rendez-vous am Samstagnachmittag mit Hans Ulrich Indermaur

rpd. In neuer Form erscheint ab 4. September der heiter-satirische Wochenrückblick von Radio DRS, samstags, 12.40–14.00 Uhr im 1. Programm. Hans Ulrich Indermaur wird die neue, von einem Redaktionsteam der Abteilung Unterhaltung konzipierte Sendung präsentieren. Im Sinne einer kontinuierlichen Programmerneuerung möchte Radio DRS nach drei Jahren «Oder?»-Sendungen den Hörern die bewährten Inhalte – kritisch-satirischer und zugleich heiter-schmunzelnder Rückblick auf die Woche im In- und Ausland – in neuer Gestalt anbieten. Geplant ist eine journalistisch offene Form unter Verzicht auf starres Ablaufschema und Nummernstil, eine Form, in der satirische, kabarettistische, spielerische, musikalische und Gesprächs-Elemente gleichermassen Platz finden sollen, knapp verknüpft jeweils von einem Moderator, dessen Aufgabe eher die eines thematisch koordinierenden Sendeleiters als jene eines für die gute Laune verantwortlichen Conférenciers sein wird. Für die musikalische Umrahmung sind regelmässige Live-Auftritte einer Anzahl schweizerischer Musikgruppen vorgesehen.
Abteilungsleiter Guido Baumann, Präsentator Hans Ulrich Indermaur sowie Walter Kälin bilden die Redaktion der neuen Unterhaltungsrubrik, welche live aus dem Radiostudio Zürich ausgestrahlt wird. Erklärtes Ziel ist es, die neue Sendung auf einen möglichst grossen Kreis von Mitarbeitern, Autoren und Interpreten abzustützen. Hans Gmür wird auf Anfang des kommenden Jahres eine neue Programmaufgabe bei Radio DRS übernehmen.